

Wolfsstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Wolfsstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Vortales und Provinziales Reinhold Dreßler, für den Inlandteil Rudolf Kohnstahl, für den übrigen Inhalt Otto Polleander, Leipzig. — Verl. der „Wolfsstimme“ G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsplatz 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 M. ohne Zehner. Einzelne Nummern 10 Pf. — In der Provinz: Vierteljährlich 2.50 Pfennig, Einzelne 25 Pfennig, in Postamtlettlei 20 Pfennig. Der Tag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Nr. 281.

Halle, Mittwoch den 4. Dezember 1918.

2. Jahrgang.

Gegen die Farbigen in der Pfalz.

Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung ist den Vereinigungen in Bern folgender Protest ausgegangen: Der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten zufolge sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschiert, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem in Waffenstillstandsverträge festgelegten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch jetzt noch an der Gänze der Pfalz französische Einmarsch bereits farbige Truppen marschieren.

Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaan hat auf ihre Anfrage, ob die Besetzung deutschen Gebietes durch farbige Truppen geplant sei, eine Antwort bis jetzt nicht erhalten. Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts in der Pfalz haben sich die schwärzen farbigen Truppen Razzias verübt und andere Ausschreitungen aufzuwachen kommen lassen. Die deutsche Regierung muß sich auf die härteste dagegen vernehmen, daß der Bevölkerung des von der Entente zu besetzenden deutschen Gebietes farbige Besatzung ausgesetzt werde. Sie hat das Recht, so fordern, daß die Besetzungen des Waffenstillstandes, welcher nach der für letzlich erklärten Besetzung einen Frieden des Reiches herbeiführen und einen Ruab der Fälscher einleiten soll, in einem Geiste gehandhabt werden, der diesen letzten Ziele und den allgemeinen Empfindungen der Menschlichkeit entspricht.

Die Besetzung des linksrheinischen deutschen Gebietes erfolgt nicht im Wege kriegerischer Eroberung, sondern sichtlich auf Grund eines abgeschlossenen Vertrags. Die Wiederführung farbiger Truppen

auf deutsches Gebiet ist ein Dolch auf das Gesicht der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Verstoß, das auch die Gegner finden sollte, zumal, da sie nach ihren Erklärungen nach Beendigung des Krieges in einem Völkerverband zusammenzutreten gewillt sind.

Marshall Foch hat der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaan telegraphisch angedeutet, daß die Grenzen Elsaß-Lothringens gegen Baden, die Pfalz und Luxemburg bis auf weiteres, voranschreitlich für etwa 10 Tage, gesperrt würden. Diese sind das Gebiet von Saarbrücken und Saarlouis in die Elsaß-Lothringische Grenze einbezogen. Es bedarf keines Beweises dafür, daß eine solche Maßnahme die Wirtschaft und den Verkehr der davon betroffenen benachbarten und verbundnen Gebiete auf das schwerste schädigen muß.

Den deutschen Delegierten vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes bestimmt erklärt worden, daß der Verlust des Straßburger Kraus eingehalten und über seinen Inhalt in keinem Punkte hinausgegangen werden sollte; insbesondere hob man Art. 5 des Waffenstillstandsvertrages hervor, wonach die französische Besetzung des Elsaß-Lothringens nicht die Befreiung des Elsaß-Lothringens von der französischen Besetzung bedeuten sollte, sondern nur die Befreiung des Elsaß-Lothringens von der deutschen Besetzung. Diese Befreiung ist durch die Einbeziehung von Saarbrücken und Saarlouis in das abgegrenzte Elsaß-Lothringische Gebiet gestochen ist, ihre Grenzen willkürlich zu verändern. Unter diesen Umständen steht sich die deutsche Regierung gesonnen, gegen die Verletzung des Marshall Foch die härteste Verwahrung einzulegen.

Der Siegeskrauch der Entente.

Willkür und Hochmut des Siegers haben den Höhepunkt erreicht. Schon längst war klar, daß General Foch nur einen Vorwand suchte, den geschlossenen Waffenstillstand zu brechen und den Einmarsch noch weiter nach Deutschland hineinzutragen, als ihm die ohnehin weitgehenden Bestimmungen des Vertrages gestattet. Durch ein von Deutschland unmöglich zu erfüllendes Ultimatum hat er sich einen fadenheiligen Vorwand für sein Vorgehen geschaffen, die deutsche Kommission hat dagegen berechtigten Protest eingelegt, dessen Wirkung zur Zeit noch nicht bekannt ist.

Die konterrevolutionäre Presse wird die Entente zu verurteilen, der republikanischen Regierung die Schuld an diesem Vorkommnis zuzuschreiben. Es sind aber die Alldutschen selbst, die dem Feinde das böse Beispiel gegeben haben. Uns widerfährt zur Zeit leider nichts anderes, als vor 10 Monaten die russische Republik von dem siegestrunkenen preussischen Militarismus erwidern mußte. Damals brachen die Generale Hoffmann und Ludendorff mit im Aufstand abgegrenzten Waffenstillstand, ohne sich an die vertraglich abgemachte lebensfähige Rindungsfrist zu halten, indem sie auf Grund von allerhand juristischen Spitzfindigkeiten diese bereits für abgelaufen erklärten. Aber damals Ludendorff und Hoffmann jubelte, der hat kein Recht, sich jetzt zu beklagen.

Dieses Recht hat allerdings in so färrerem Maße das freigeordnete deutsche Volk, das damals, die Sozialdemokratie an der Spitze, den heftigsten Protest erhoben hat. Es ist kein Zweifel, daß die Entente mit ihrem Vorgehen systematisch nicht nur Deutschland ruiniert, sondern auch die junge deutsche Freiheit, kaum daß sie zur Welt gekommen ist, wieder vernichtet.

Die französischen Sozialisten haben sich während des ganzen Krieges auf die Waise von der Entente, der internationalen Tagung als die Verkörperung der deutschen Sozialdemokratie zu erheben. Wir zweifeln, ob ihnen noch sehr anfrüherlich zumute ist. Bis jetzt waren wir vergeblich auf alle die Taten, die sie uns verzeihen haben, um ein revolutionäres Deutschland vor der Vergewaltigung durch die Entente zu schützen. Es zeigt sich, wie recht die deutsche Sozialdemokratie mit ihrer Behauptung hatte, daß man auf diese Dinge nicht vertrauen dürfe und daß es daher in erster Linie gelte, Deutschland vor der Niederlage zu retten. Das ist leider nicht gelungen. Aber das entbehrt die Genossen der Entente nicht ihrer Pflicht. Klaffen sie sich nicht bald auf, so werden die von ihnen gedachten Rollen vor der Internationale verkauft sein.

Die Verschmelzung der „Demokraten“.

Die politische Umwälzung hatte eine ganze Reihe von Parteienbildungen zur Folge, wobei es den Anschein hatte, daß die republikanisch gestimmten Demokraten, die Bürgerlichen und die Sozialisten sich zu einer einheitlichen Partei bringen würden. Es kam zur Gründung der „Deutschen demokratischen Partei“, die alle wirklich demokratischen und sozialfortschrittlichen Elemente umfassen sollte. Die fragwürdigen Elemente des Bürgertums sahen sich darauf an, die „Deutschen Demokraten“, die hauptsächlich aus den früheren Nationalliberalen entlag, anzuschließen zu lassen. Jetzt wird nun von Wolffs Zeitungs-Bureau gemeldet, daß die über die Vereinigung der Deutschen demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei geführten Verhandlungen zu einer vollen grundständlichen Verständigung geführt haben, so daß eine große liberale Wählerpartei das Ergebnis sein würde.

Der Nordwärts bemerkt hierzu: Wir wollen das schöne Bild der Einigung nicht stören. Nur eins muß festgestellt werden: wer irgendwo in den Erträgen der Revolution steht, für den ist in dieser Wählerpartei ein Element auch nicht der mindeste Platz. Bei den fünfzigtausend Wählern wird es nur eine Partei geben, die das Vertrauen der wirklich demokratischen und freiheitlich denkenden Wählerkreise beanspruchen kann: die Sozialdemokratie!

Die deutsche demokratische Partei

hatte am Sonntag im Circus Hagen in Berlin eine Vollversammlung veranstaltet, die so stark besucht war, daß noch eine Parallelversammlung im großen Saale der Halle abgehalten werden mußte. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Prof. Alfred Weber, der folgendes sagte: Das alte Reich ist zerfallen. Es ist nur ein Symbol dieser Tatsache, wenn wir das Schicksal erleben, das heute Herr Einnes mit der Entente darüber verhandelt, wie seine reinlichen Werte unter französischer Herrschaft aufgeben werden sollen (Führer, Führer, Führer) und wenn die Polen daran sind, Städte aus unserem Reich herauszuschleppen, die wir bringen werden, ohne die wir erziehen würden, ohne die sein Bild mehr brennt und wenn der bayerische Ministerpräsident entlassen kann, daß der Reichstag mit einem Auswärtigen Amt abbrechen will. (Stufe: Beirater, Paul) Ein neues Deutschland muß geschaffen werden. (Stufe: Das kann nur dadurch geschehen, daß wir in dieses Durcheinander einmischen, was ordnet und wiederaufbaut.

Herr Einnes war als guter „Patriot“ einer der größten Kriegsgeminnler. Nun will er das Gesicht mit dem früheren „Gefährten“ fortsetzen.

Das gefälschte Hindenburg-Flugblatt.

Die am Montag im Bad Ems fortgesetzte Beratung der Soldatenräte des Reiches beschäftigte sich u. a. auch mit einem Flugblatt, das die Unterdrückung v. Hindenburg trägt und den Anschein erweckt, daß bei der Obersten Heeresleitung gegenrevolutionäre Tendenzen bestehen.

Der Sprecher der 10. Armee bemerkte hierzu: Ein besonderes Vorwissen gibt mir Veranlassung, für die Wahl eines Zentralrates bei der Obersten Heeresleitung zu sein. Es handelt sich um ein Flugblatt, das von der Obersten Heeresleitung herausgegeben worden sein soll. Es ist unklar, ob es etwas Berichtigtes unter den Augen des Soldatenrates bei der Obersten Heeresleitung gesehen konnte. Der reaktionäre, antisemitische Inhalt des Flugblattes spottet jeder Weisung. Etwas Berichtigtes darf nicht an die Truppen gelangen. Wenn die Juden gut genug waren, im Schützengraben zu stehen und mit ihrem Leben das Vaterland zu verteidigen, so müssen sie auch jetzt gut genug sein, um bei dem neuen Aufbau zu helfen. Das Flugblatt wird zerlesen. Ein Antrag auf Überlegung zur Tagesordnung als Demonstration gegen die Verfasser des Flugblattes wird einstimmig angenommen.

Reichstagesabgeordneter Nietel:

Ich konstatiere, daß das Flugblatt nicht von der Obersten Heeresleitung kam. Es stammt, wie ich hier feststellen kann, von der Armeeabteilung B. Wenn ein Berichtigtes Flugblatt in der Armee verteilt werden sollte, so wird es bei der Truppe keine Wirkung nicht verfehlen. Berichtigtes darf nicht vorkommen. Ich bitte Sie, die Kameraden darüber aufzuklären. Ich mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Fälscher in einem eigenen gleichartigen Flugblatt einen Teil des Textes, wie er in dem ersten Flugblatt steht, ausgelassen hat. Um übrigen handelt es sich um einen Widerspruch des Namens des Feldmarschalls von Hindenburg. Wir werden die Fälscher zur Rechenschaft ziehen. (Unterbrechung) Das Flugblatt nur mit v. Hindenburg.

Der Sprecher der Armeeabteilung A führte aus:

Die Rüstungsarbeiten.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die Rüstung auf den Friedenswegen unserer Wirtschaft erfordert die möglichst schnelle Einleitung aller Rüstungsarbeiten. Da es aber in vielen Fällen nicht möglich sein wird, die Arbeitskräfte in vollem Umfang wieder zu beschäftigen, wenn die Rüstungsarbeiten möglichst vollkommen eingestellt sind, so wird es bei der Truppe keine Möglichkeit geben, so müssen die Herrensoldaten teilweise fortgesetzt werden. Solche Arbeiten werden ebenso wie die bereits ordnungsgemäß abgeleiteten Gegenstände seitens der Heeresverwaltung bezahlt. Hierüber bestehende Zweifel haben zur Arbeitseinstellung und Arbeiterentlassungen geführt, was besser vermieden werden sollte.

Zu den gegenrevolutionären Ausschreitungen in Kreuznach

Kreuznach, 1. Dezember. Zu ersten gegenrevolutionären Ausschreitungen kam es in Kreuznach anlässlich der Zerlegung der Arbeiter- und Soldatenrat am vorigen Sonntagabend, wobei den Nationalisten auch die rote Flagge gezeigt wurde. Nachdem diese vor einigen Tagen durch einen Offizier beschlagnahmt war, wurde sie am Sonntagabend nachmittags auf Befehl eines Offiziers von mehreren Mannschaften gewaltsam herabgeholt und vor dem Stadthaus in Anwesenheit des am Durcheinander zusehenden Publikums verbrannt. Nachdem diese Fahne durch eine neue ersetzt war, kam es am Sonntag vormittags zu ernsthaften Ausschreitungen. Einige

im jugendlichen Alter stehende Unteroffiziere des bei einuauernten 88. Infanterie-Regiments unterstellt mit Revolvern bewaffnet auf dem Bureau des Arbeiter- und Soldatenrates, machten der anwesenden Zeitung den Vorwurf, daß die mangelhafte Ernährung der Truppe die Schuld des Arbeiter- und Soldatenrates sei und verlangten die Entfaltung der roten Fahne. Eine hieran angebotene Unterredung mit dem Kreiskommandanten abzuwarten, bekehrten sich die Leute gewaltsam unter Drohungen mit Waffengebrauch den Weg zu dem verschlossenen Räume, erbrachen ihn und entzündeten die Fahne unter dem lauten Beifall des sogenannten besseren Ständen angehörigen Publikums. Als dann hielt ein berittener Kavallerist eine patriotische Ansprache und brachte ein dreifaches Quarta auf „Seine Majestät“ aus, in welches die Menge stillos einstimmt. Anmerkung erschien beim Kauf eines Revolvers, um auch den übrigen Fahnenstumm die Kaufhäuser zu entfernen. Das Publikum nahm dagegen eine drohende Haltung ein. Eine Abordnung trat darauf in die ersten Reihen der Arbeiter- und Soldatenrat mit Büchsen auf den Kopf und den Fremdenverleiher Kreuznach, man möge nachgeben, um weitere Ausschreitungen und Unruhen zu verhindern. Aus diesem Grunde entsprach der Arbeiter- und Soldatenrat der Bitte und beschloß, von dem weiteren Hissen der roten Fahne vorläufig Abstand zu nehmen. Wie festgehalten, sind diese Ausschreitungen auf Veranlassung von Offizieren durch rabotantische jugendliche Militärs herbeigeführt und können nicht als Stimmungsabdruck der Fronttruppen betrachtet werden. Die hierorts abgehaltenen Volks- und Soldatenversammlungen haben bezeugt bewiesen, daß die große Masse des Militärs und die Bürgergeist auf demokratischen Boden steht.

Wittorf. Schabenerjagdleitung der Chemischen Fabrik... Die Dichtung der Chemischen Fabrik Wittorf...
 Die Dichtung der Chemischen Fabrik Wittorf...
 Die Dichtung der Chemischen Fabrik Wittorf...

Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch sind aus einem verschlossenen Holzschuppen in der Steinstraße drei Enten im Werte von über 50 Mk. entwendet worden. Der Täter hat das Verhängnis mit einer Drahtfalle durchdrungen und über seine mit Nägeln beklagten Stiefel Zeugnisse aus schwarzem feinstem Stoff getragen. Die Leberfische sind in der Nähe des Lagers aufgefunden worden. Die Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg.

Stahlfest. Der Kinnbade ausgetrieben wurde einem jungen Mädchen, das im Jahrsbeginn litt. Ein auf Besuch weilender Entel konnte das Jammern der Geplagten nicht mit anhören. Er überredete daher die Mütter, sich um ihn den Zahn ziehen zu lassen. Nach diesem Jurenden wollte seine Mütter ein. Der Dheim folgte um den kranken Zahn eine Zwicklinge — Bindeladen hält nicht, meinte er — und zog aus Beisehrlichkeit. Trotz des entsetzlichen Schreies der Geplagten zog der Dheil ruhig weiter, bis der Zahn heraus war und die Kinnlade ab. Jetzt liegt das arme Mädchen im Krankenhaus. Und ein Rechtsanwalt legt die Klage gegen den Entel auf wegen Schamverletzung.

Einverleibung. Ein erfolgreiches Beispiel, das weiteste Nachahmung verdient, hat der Arbeiter- und Soldatenrat im Mansfelder Kreis mit der sorgfältigen Kontrolle der Milch- und Butterablieferung gegeben. Es wurden in den Deutschen Freitalkommissionen gebildet, die aus drei Arbeitern und einem hauptberuflichen Verkäufer bestehen.

Die nahmen den Milchbottelstand auf und kontrollieren...
 Die nahmen den Milchbottelstand auf und kontrollieren...
 Die nahmen den Milchbottelstand auf und kontrollieren...

— In einer Kollisions des Arbeiter- und Soldatenrats...
 — In einer Kollisions des Arbeiter- und Soldatenrats...
 — In einer Kollisions des Arbeiter- und Soldatenrats...

Tagung. Der gesamte Bahnarbeiter aus der Straße...
 Tagung. Der gesamte Bahnarbeiter aus der Straße...
 Tagung. Der gesamte Bahnarbeiter aus der Straße...

Städtischer Nahrungsmittelverkauf.

Hier. Donnerstag, vormittags von 8—12 Uhr: Nr. 12001—13800, nachmittags von 2—6 Uhr: Nr. 13501—18000 der Lebensmittelkarte in der Talamtschule. Jede Person ein St für 42 Pf. Die Eier sind nicht zum Kochen in der Schule. Umtausch innerhalb drei Tagen.

Größe Kessel. Donnerstag, vormittags 9—12 Uhr: auf Lebensmittelkarte Nr. 8001—8500, nachmittags 12—4 Uhr: Nr. 8501 bis 8700 in der Zeitungsstraße 5, vormittags 9—12 Uhr: Nr. 8701—10400, nachmittags von 12—4 Uhr: Nr. 10401 bis 12000 in der Königstraße 5 und nachmittags von 8—12 Uhr: Nr. 12001—12700, nachmittags von 2—6 Uhr: Nr. 12701 bis 13500 in der Talamtschule. Der Abschnitt 248 des Warenbezugshefts ist abzugeben. Jede Person 1/4 Pf. 3 Pf. 1 Pfund 1.30 Pf. Verkauf muss in den vorgeschriebenen Verkaufsstellen.

Hinderfeld. Donnerstag, vormittags von 8—12 Uhr: Nr. 62001 bis 62800, nachmittags von 2—6 Uhr: Nr. 62501—63500 der Lebensmittelkarte. Jede Person 65 g für 25 Pf. in der Talamtschule. Gefäße sind mitzubringen.

Quarf. Donnerstag, auf Abschnitt 5 des Einkaufsscheins über Nahrungsmittel in den folgenden Stellen: Zeitstraße 10, Schöne, Befreierstraße 65, Janbar, Unterberg 7, Sopsfeld, Streiberstraße 29. Jugendliche sind nur diejenigen, die bei den Vorgesetzten zur Kundenliste angemeldet sind. Jede Person 1/4 Pf. für 65 Pfennig.

Sonntag, den 8. Dezember, 10 Uhr vormittags zwei große öffentl. Volksversammlungen

im Wallhallatheater und den Thaliasälen. Tagesordnung: Volksrechte und Nationalversammlung.

Referenten: Genossen Ad. Thiele und Otto Voss. Freie Aussprache. Eintritt 20 Pf. Karten zu haben in der Expedition der Volksstimme zu 20 Pf. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Halle.

Bekanntmachung. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß in den Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Motorfahrzeugen eingetretene Unfälle...
 Halle, den 3. Dezember 1918.

Der Soldatenrat. Gruner. Adamski.

Bekanntmachung. Beschlagnahme von Privatgut irgendwelcher Art (Wesensmittel, Stoffe, Kohlen usw.), die der Soldatenrat anordnet, werden nur noch unter Mitwirkung der zuständigen Polizeibehörden, die auf Anweisung des Soldatenrats handeln, ausgeführt. Die Beschlagnahmen dürfen nur erfolgen, wenn eine schriftliche und vom Soldatenrat unterzeichnete Verfügung vorgelegt wird, in welcher die Beschlagnahme oder die Hausdurchsuchung zwecks Beschlagnahme ausdrücklich angeordnet wird. Beschlagnahmen von Privatgut durch Mitglieder des Soldatenrats allein sind unzulässig.
 Halle, den 2. Dezember 1918.

Der Soldatenrat. Gruner. Adamski.

Bekanntmachung. Es wird hiermit nochmals ausdrücklich bekannt gemacht, daß die Polizeistellen eingehalten werden muß. Es wird mit den strengsten Strafen gegen die Befehlshaber eingehalten werden, die auf Grund unzulässiger Befehlshaber Strafbefugnisse usw. veranlassen und über die Polizeistellen hinaus ausdehnen.
 Halle, den 2. Dezember 1918.

Der Soldatenrat. Gruner. Adamski.

Bekanntmachung. Der markenfreie südliche Verkauf von Galamiswurst, das Viertelpfund zu 2.50 Mark, wird in der Talamtschule fortgesetzt.
 Halle, den 4. Dezember 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Schmerze Erschütterungen des Wirtschaftslebens, insbesondere bei der Versorgung der Bevölkerung mit Kohle, Nahrungsmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs sind unermesslich, wenn die mit der Gewinnung und Herstellung beschäftigten Betriebe in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt würden. Diese Folgen würden besonders dort eintreten, wo durch Mängel der Gefangenen den Betrieben in erheblichem Maße Arbeitskräfte entzogen werden, ohne daß diese sofort durch entlassene Wehrangehörige ersetzt werden können. Es muß deshalb von der Einigkeit der Arbeiterchaft erwartet werden, daß sie sich unter Berücksichtigung dieser Umstände mit den Arbeitgebern über einen allmählichen Abbau der Arbeitszeit verständigt, denn es ist nicht möglich, jeden einzelnen dazu beizutragen, daß Vorkände für die Bevölkerung noch Währungsleistung werden. Von allen drohenden Störungen in der Förderung von Kohle und in der Herstellung von Gegenständen des täglichen Bedarfs muß die Kriegsmacht Magdeburg, die einen Heberblick über das gesamte Wirtschaftsleben des Bezirkes des IV. Armekorps hat, unterrichtet bleiben. Sie kann unter Umständen im Einvernehmen mit dem ihr beigeordneten Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats durch ausdehnende Maßnahmen Störungen in der Versorgung beheben. Ich erlaube deshalb die Arbeitgeber und die Organisations der Arbeitnehmer, die Kriegsmacht Magdeburg

Erdarbeiter
 für Abraumbetrieb
 finden dauernde Beschäftigung.
Elektrowerk A.-G.
 Grube Golpa, Post Zschornowitz, Bezirk Halle.
 Bahnstation Burgkennitz.

burg (Fernruf Magdeburg Nr. 7840) von allen drohenden Betriebsstörungen so rechtzeitig zu unterrichten, daß ein Vertreter zur Teilnahme an event. Verhandlungen von ihr entsandt werden kann.
 Magdeburg, den 10. November 1918.
 Der Beauftragte des Arbeiter- und Soldatenrates
 ges. v. Weitzel u. d.

Zirkus Althoff
 Halle a. S.
 im Saal des Wintergartens
 Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr
Novitäten-Vorstellung
 Donnerstag, den 5. Dezember
Elite-Vorstellung
 mit stets wechselndem Programm.
 Vorverkauf und Preise der Plätze siehe Anschlagtafel und Plakate.

Schilder
 jeder Art
 Erich Haack, Fischerplan 1. [1752]

Preiswerte Mützen
 für Herren und Knaben
 Schiller- u. Soldatenmützen [1471]
 in großer Auswahl
Kaufhaus H. Elkan
 Leipziger Str. 37

Stadtbad.
 Haut- und Haarpflege-Räume, „Para“-Haarkuren erfolgreich, Kopfwäsche, „Para“-Massagen, Haarwuchsbehandlung, Kratzer-Behandlung, Gesichtskräuter-Dampfbäder, unsichtbare Hautschädigung, gibt Jugendfrische, behält Erscheinungen, Beseitigung von Mitesser, Glatz, Kahl-, großporig, spritzt, Haut, Sommer, sprasson, Gesicht, Nasenrinne, Lohrbeck, Warzen, Damentar, schwarz u. narben, Hand u. Fußpflege. — Tel. 943. [1674]

Schuhe
 werden mit Lederarbeiten und Seidenarbeiten bedient und repariert. [1100]
 Hoffmann, Schützenstr. 22.

Aus dem Felde zurück.
Dr. Beileites
 Facharzt für Ohr, Nase, Hals.
 Ich übe meine ärztliche Tätigkeit wieder aus, habe meine Wohnung aber inzwischen nach **Mauerstraße 7** (Elisabethkrankenhaus) [1769]

Aus dem Heeresdienst entlassen, habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Rechtsanwalt Dr. Albert Müller,
 Rathausstraße 10, I.
 Fernsprecher 3617. [1768]

Richard Wolf, Baumaterialien
 Verl. Königsr. Fernspr. 1113
 empfiehlt zur billigsten Lieferung **Sinmachschöpfe, Eckschüsseln** von 5—80 L. Inhalt, [1628] für Schweine, Ferkel, Ziegen, Kaninchen usw. in allen Formen und Größen. Ferner empfehle ich mich zur Lieferung aller **Baumaterialien.**

Die Trennung von Kirche und Staat
 Vortrag von A. v. Bröcker
 Donnerstag, den 5. Dez. abends 8 Uhr
 in „Thaliasälen“ **Freie Aussprache**
 Männer und Frauen sind eingeladen.
 Eintritt 20 Pf.

Stempel
 aller Arten, 1730
 Beschäftigte, Künstler usw. liefert schnell und billig
Alfred Pfautsch,
 Stempelgeschäft,
 Mittelstr. 6, Fernspr. 3668.

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier
 kauft
Alb. Dode jun.,
 Große Straße 22.

Zoo
 Donnerstag, 5. Dezbr. abends 8 Uhr:
3. Gesellschaftskonzert
 ausgeführt vom Stadttheater-Orchester.
 Leitung: Kapellmeister **Leo Sehnbach.**
 Eintrittsgeld für Nichtabonnenten 50 Pf., Abonnenten für Zoo und Wittkind haben freien Zutritt.

Stadt-Theater
 Donnerstag, 5. Dezember
 Anfang 7.30 Uhr. Ende 10 Uhr
Die vorsichtige Jungfrau.
 Lustspiel von Walter Hasencamp.
 Freitag nachmitt. 3 Uhr.
 Samstag abends: Die Kolo von Istanbul.